

Foto:„De letztn Sunstrohln“ – Romana H., NMS Aschbach

**Wald Nacht**

**Christoph Mauz**

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab‘ mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

Ich irre noch eine gute Stunde durch den Wald, bis ich es aufgebe von hier weg zu kommen. Gott sei Dank funktioniert meine Handytaschenlampe trotz weniger Prozente Akku noch. Ich versuche mit einem Feuerstein ein Büschel Reisig zu entfachen, was mir nach einigen Versuchen gelingt. Dann schlafe ich nach einem langen Tag im Wald nach einigen Minuten ein. Am nächsten Tag dauert es erst mal etwas, bis ich realisiere, dass ich am Vortag hierher gegangen bin. Es ist ja schon dunkel gewesen und ich konnte fast nichts mehr sehen. Ich mache mich auf weiter quer durch den Wald zu marschieren in der Hoffnung, auf Menschen zu treffen. Nach einer halben Stunde nehme ich ein seltsames Geräusch wahr. Plötzlich reißt mich von hinten jemand zu Boden. Ich bekomme Panik und renne so schnell ich kann davon, doch mein Verfolger holt mich nach wenigen Metern ein. Ich bleibe stehen und erkenne einen jungen Jäger, der mich drohend auffordert mich auf den Boden zu legen, denn sonst würde er mich erschießen! Ich versuche ihm zu erklären, dass ich nichts gemacht habe und dass ich mich verlaufen habe. Der junge Mann namens Max sieht ein, dass er sich geirrt hat. Er stellt sich vor und erklärt mir, dass seit längerem eine Gruppe Wilderer ihr Unwesen treibt und dass schon einige geschützte Bärenarten getötet worden seien! Ich finde das schrecklich und will ihm helfen diese Bande zu stellen. "Mein Vater hat einen Laden für Nachtsichtkameras, die wir an Bäumen befestigen könnten", schlage ich vor. Max ist von meiner Idee begeistert. Er führt mich aus dem unbekannten Waldstück raus und bringt mich mit seinem Jagdauto nachhause. Am nächsten Tag besorge ich die Kameras und befestige sie in bestimmten Teilen des Waldes mit Max. Eine Woche später ruft mich Max um Mitternacht ganz aufgeregt an, dass drei Geländewagen auf einer der Kameras erschienen seien. Ich beruhige ihn erst mal und meine, dass er die Polizei erst einmal nicht rufen solle, denn es könnte sich um ein Missverständnis handeln. Dann renne ich zu meinem Auto und rase so schnell ich kann in den Wald. Kurze Zeit später erscheint Max. Wir nehmen in der Ferne ein Licht wahr und beschließen dort hinzugehen. Nach ca. 200 Metern erkennen wir ein Lagerfeuer. Rundherum sitzen um die zehn Männer mit Gewehren und einem Anhänger voll mit Bärenfallen. Nun wird uns klar, dass das die Bande sein muss. Max rennt zurück zum Auto und alarmiert gleichzeitig die Polizei, damit er ihnen den Weg zeigen kann. Er informiert sie auch, dass sie ohne Blaulicht und Sirene anrücken sollen, sonst würde man die Wilderer vorwarnen. Ich bleibe zurück und beobachte die Männer um sicherzustellen, dass sie nicht umdrehen. Nach einer guten Viertelstunde kommt Max mit fünf Polizeibeamten zurück. Die Beamten sprechen sich ab und wagen einen Überraschungsangriff von hinten, der allerdings sehr riskant ist, denn die Männer sind alle bewaffnet. Dann starten sie. Die Männer sind sehr erschrocken und wissen nicht wo hin, doch einer versucht zu fliehen. Max nimmt die Verfolgung auf und feuert einen Warnschuss ab. Dadurch bleibt der Kerl stehen und lässt sich ohne Widerstand zu leisten festnehmen. Danach werden die Ganoven abgeführt und an der Dienststelle einzeln befragt. Nach einigen Drohungen geben alle zu die Bären getötet zu haben um sich illegal Geld zu beschaffen. Max und ich werden nach diesem großen Erfolg bei den Beamten hoch verehrt und bekommen dafür eine Auszeichnung. Nun habe ich einen neuen Freund, der mir den Umgang mit der Waffe beibringen kann. Wir wollen auch öfters gemeinsam zur Jagd gehen.